

## Eine Besonderheit der Stammbildung für die Vergangenheitszeiten in der lakischen Sprache

In der lakischen Sprache sind Verbstämme vertreten, die veränderliche Klassenanzeiger aufweisen (Klassenverben), und solche, die keine Klassenanzeiger haben (klassenlose Verben).

Die Klassenverben kann man folgendermaßen gruppieren:

Verben, die in der Form des Infinitivs einen Klassenanzeiger besitzen: a) im Präfix:  $\sim$  i-z-an<sup>2</sup> „aufstehen“,  $\sim$  a-č-in „teilen“,  $\sim$  u-kk-an „hinausgehen, hinauszerren“; diese Verben stellen die absolute Mehrheit, b) im Infix: ča- $\sim$ -an „ritzen, schrammen“; von diesen Verben gibt es mehrere, c) im Präfix und im Infix gleichzeitig:  $\sim$  a- $\sim$ -in „schmelzen“; es gibt mehrere solcher Verben. Eben solche Klassenanzeiger treten bei diesen Verben auch in der Form des Präsensadverbialpartizips auf, und zwar:  $\sim$  i-z-aj,  $\sim$  a-č-aj,  $\sim$  u-kk-aj, ča- $\sim$ -aj,  $\sim$  a- $\sim$ -aj.

Manche Verben besitzen einen Klassenanzeiger im Infix, haben ihn aber nur in der Form des Adverbialpartizips der Vergangenheit. Solche Verben weisen in den anderen Formen (Infinitiv, Adverbialpartizip des Präsens) keine Klassenanzeiger auf: ku- $\sim$ -u „nachdem er durchgesiebt hatte“, řa- $\sim$ -u „als es abgenützt war“, li- $\sim$ -u „nachdem er abgenommen hatte, nachdem er abgesessen war“; vgl. die entsprechenden Formen des Infinitivs und des Adverbialpartizips des Präsens: ku-č-in, řa-t-an, li-kk-an und ku-č-aj, řa-t-aj, li-kk-aj.

Klassenlose Verben gibt es in der lakischen Sprache wenige. Es handelt sich dabei um Verben, deren Wurzeln aus einem einzigen Konsonanten bestehen, an den das Affix des Infinitivs oder des Adverbialpartizips des Präsens angefügt wird, z. B.: z-un „arbeiten“, ř-un „sprechen“, xx-an „scheinen, erscheinen“, q-ān „lachen“.<sup>3</sup> Treten diese Verben als Stamm des konjugierten Prädikats auf, so werden die Subjekt-Objekt-Beziehungen durch den Klassenanzeiger und die Personenaffixe des Hilfsverbs ausgedrückt.

Der Klassenanzeiger im Prädikat koordiniert die Subjekt-Objekt-Beziehungen: Ist das Verb intransitiv, so deutet er auf die grammatische Klasse und den Numerus des Subjekts; ist das Verb transitiv, so deutet er auf die grammatische Klasse und den Numerus des direkten Objekts. Dabei treten als Klassenanzeiger in Erscheinung:

### Singular

im Präfix: 0 (Null) für die I. grammat. Klasse, d/r für die II. grammat. Klasse, b für die III. grammat. Klasse; im Infix: w für die I. und III. grammat. Klasse, r für die II. grammat. Klasse; im Präfix und im Infix gleichzeitig: 0 (Null) (Präfix) und w (Infix) für die I. grammat. Klasse, d und r für die II. grammat. Klasse, b (Präfix) und w (Infix) für die III. grammat. Klasse;

### Plural

im Präfix: b für die I. und III. grammat. Klasse, d für die II. grammat. Klasse; im Infix: w für die I. und III. grammat. Klasse, r für die II. grammat. Klasse; im Präfix und im Infix gleichzeitig: b (Präfix) und w (Infix) für die I. und III. grammat. Klasse, d (Präfix) und r (Infix) für die II. grammat. Klasse.<sup>4</sup>

Wie gesagt, hat der Klassenanzeiger im Bestand des

prädikativ gebrauchten Verbs eine syntaktische Funktion; er gibt die grammatische Klasse und den Numerus von Subjekt oder Objekt wieder. Hier richten wir unser Augenmerk auf eine Erscheinung, die auf den ersten Blick „unlogisch“ wirkt. Oben haben wir vermerkt, daß es in der lakischen Sprache Verben gibt, die in der Form des Infinitivs (der traditionell als die Ausgangsform gilt) im Präfix einen veränderlichen Klassenanzeiger besitzen, und andererseits Verben, die in der Form des Infinitivs überhaupt keinen Klassenanzeiger haben, aber in der Form des Adverbialpartizips der Vergangenheit im Infix einen Klassenanzeiger erhalten. Diejenigen Verben, die im Infinitiv schon ein Klassenpräfix besitzen, nehmen in der Form des Adverbialpartizips der Vergangenheit noch einen weiteren Klassenanzeiger im Infix an:  $\sim$  i-z-an „aufstehen“,  $\sim$  a-č-in „teilen“,  $\sim$  u-kk-an „hinausgehen, hinauszerren“ im Infinitiv;  $\sim$  i- $\sim$ -u „nachdem er aufgestanden war“,  $\sim$  a- $\sim$ -u „als er geteilt hatte“,  $\sim$  u- $\sim$ -u „als er hinausgegangen war, als er hinausgezerrt hatte“ in der Form des Adverbialpartizips der Vergangenheit.

So treten im Verb, das vom Adverbialpartizip der Vergangenheit gebildet ist (in den Formen der Vergangenheit) in ein und derselben Funktion, nämlich um die grammatische Klasse und den Numerus des Subjekts (wenn das Verb intransitiv ist) oder des direkten Objekts (wenn das Verb transitiv ist) auszudrücken, gleichzeitig zwei Klassenanzeiger auf: im Präfix und im Infix.

In diesem Beitrag werden wir versuchen, die Entstehung dieser funktional überflüssigen Erscheinung zu erklären. Dazu ist es notwendig, kurz auf die Verfahren zur Bildung der lakischen Verbstämme einzugehen. Die Bildung von Verbstämmen durch Anfügung von präfixalischen Elementen an die Wurzel<sup>5</sup> ging unseres Erachtens auf dreierlei Art vonstatten.

1. Die Formung der Verbwurzel mit einem Präfix, das aus Konsonant + Vokal (-a, -i, -u) besteht, dessen konsonantisches Element der gleiche Wurzelkonsonant ist<sup>6</sup>: qu-q-in „zerschneiden“ (vgl. awar. q-ařana „erschnitt“, and. bu-q-i „id.“, botl. bu-q-u „id.“, karat. bo-q-u „id.“, darg. al-q-is „zerschneiden“, al-q-es „zerstücken“), xxa-xx-an „sich verzanken, beleidigt sein“ (vgl. darg. x-amdes „sich verzanken“).

Durch die Wiederholung der Wurzel wurde ursprünglich offenbar irgendeine Beschleunigung, regelmäßige Wiederholung oder „Dauer“ einer Tätigkeit oder eines Zustandes ausgedrückt. Die Wiederholung der Wurzel, des Stammes oder des ganzen Wortes zum Ausdruck der Beschleunigung, Mehrmaligkeit usw. einer Handlung oder eines Zustands ist auch aus der Bildung anderer Verbformen der lakischen Sprache bekannt, z. B.: řařa řun „erzählen“, řirir řun „winseln (Hund)“, řurur řun „brummen“, řařa řun „greifen“, řařa řun „Anlauf nehmen zum Sprung“.

2. Die Formung der Verbwurzel mit einem Präfix, das aus einem beliebigen Konsonanten (der aber kein Klassenanzeiger ist) + Vokal (-a, -i, -u) besteht. Die Präfixe besaßen offenbar ursprünglich ein bestimmtes semantisches Gewicht. Die Bedeutungen jedes einzelnen Präfixes bedürfen spezieller Untersuchung. Daß jedes Präfix seine konkrete Bedeutung besaß, kann man

aus einzelnen Fakten der modernen lakischen Sprache schließen.

Beispielsweise verfügen die Verben *zi-xx-in* „kämmen“ und *dü-xx-an* „kämmen“ über die gleiche Wurzel, sie unterscheiden sich nur durch die Präfixe *zi-* und *dü-* (Klassenanzeiger *d* + *ü*). In der modernen lakischen Literatursprache bezieht sich *zixxin* „kämmen“ auf das Haar des Menschen, *düxxan* dagegen auf Wolle. Ein anderes Beispiel ist *ka-j-in* „umschlingen, sich winden“ und *la-j-in* „einen Faden aufwickeln“. Diese Verben unterscheiden sich durch die Präfixe *ka-* und *la-* (erstarrter Klassenanzeiger, der phonetisch verändert wurde:  $1 < *r < *d + \text{Vokal}$ ).<sup>8</sup> Anscheinend besaß das Präfix *ka-* ursprünglich eine ganz bestimmte Funktion zum Ausdruck einer Bedeutungsnuance von „umschlingen, sich winden“. Ein weiteres Beispiel: *x~x~a-t-an* und *qa-t-an* stammen zweifelsfrei von der gleichen Wurzel, und auch ihre Bedeutungen stehen sich in der Gegenwortsprache sehr nahe, doch nur das erste Verb hat die Bedeutung „feucht werden, durchtränkt werden von Nässe“ im Hinblick auf Weizen oder Spreu, das andere bedeutet „feucht werden, naß werden“ in bezug auf Erde, Boden, Kleidung und Hände.

3. Die Formung der Verbwurzel mit einem Präfix, das aus Klassenanzeiger (Konsonant) + Vokal (*-a*, *-i*, *-u*) besteht. Die Silbe aus Klassenanzeiger + Vokal wird aus folgenden Erwägungen als eine Einheit betrachtet:

Viele Verben mit einem solchen Präfix haben einen Partner ohne dieses Präfix, z. B.: *~u-k-an* „aufessen“ – *k-an-an* „essen“ (vgl. *awar. kw-ana* „er aß auf“, and. *i-k-on* „id.“, darg. *u-k-es* „aufessen“); *~u-xx-in* „schleppen“ – *xx-i-l-an* „umherschleppen“ (vgl. *awar. ba-x-axana* „er schleppte“, darg. *qusva-q-es* „schleppen“); *~u-q-an* „zerbrechen“ – *q-al-l-an* „bröckeln“ (vgl. *awar. bi-q-ana* „es spaltete sich“, and. *q-abaqša* „id.“, *botl. q-abdu* „id.“, darg. *čavva-q-es* „zerbröckeln“).

Das Präfix (die Klassensilbe) abzutrennen, gestatten Gegenüberstellungen von Verben dieses Typs mit Verben, die eine etwas abweichende Bedeutung haben, wobei aber an der Gemeinsamkeit der Wurzeln nicht zu zweifeln ist. Beispiel: *~u-č-an* „etwas durch etwas einführen“, „hineinlegen (z. B. die Klinge in die Scheide)“ – *li-č-in* „hineinstecken, hineinstoßen“. Oder das schon oben angeführte Beispiel: *dü-xx-an* „kämmen (Wolle)“ – *zi-xx-in* „kämmen (Haar)“.

In einigen Verben hat sich als Teil des Stammes das Präfix *ttiri-* (erstarrter Klassenanzeiger *tt(i)-* ( $< *di-$ ) + *ri*) erhalten, das einen Prozeß zum Ausdruck bringt, der dem Prozeß entgegenläuft, der von Verben ohne dieses Präfix ausgedrückt wird. Das Präfix entspricht dem russischen Präfix *raz-* (*ras-*). Beispiele: *~ä-h-in* „verbinden, zubinden“ – *ttiri-h-in* „aufbinden, losbinden“; *~a-z-in* „vereinen, annähen, ansetzen“ – *ttiri-z-in* „auftrennen, zertrennen“; *~ä-xx-in* „sammeln, anhäufen“ – *ttiri-xx-in* „abwickeln, losdrehen, aufgehen (vom zugebundenen Sack)“.

In einer Reihe von Fällen gelingt es, die Silbe mit dem Klassenpräfix durch Vergleich des Verbs mit einem Nomen, das von der gleichen Wurzel abgeleitet ist, abzutrennen: *~u-h-an* „säen, pflanzen“ – *h-an-na* „Same, Sämereien“ (vgl. *awar. x~anaze* „säen“, darg. *he* „Same“).

Bei der Einfügung der Negationspartikel *qqa-* und der Verbotspartikel *ma-* in den Verbstamm ist in Verben mit einem Klassenpräfix (wie übrigens auch in den Verben

der beiden vorausgegangenen Bildungsarten) eine Silbe mit Klassenpräfix abtrennbar. Beispiele: *~u-k-an* „aufessen“ – *~u-qqa-k-an* „nicht aufessen“, *~u-k-i* „iß“ – *~u-ma-k-ar-a* „iß nicht“; *qu-q-in* „zerschneiden“ – *qu-qqa-q-in* „nicht zerschneiden“, *~qu-qa-a* „zerschneide“, *qu-ma-q-ar-a* „zerschneide nicht“; *zi-xx-in* „kämmen“ – *zi-qqa-xx-in* „nicht kämmen“, *zi-xx-a* „kämme“, *zi-ma-xx-ar-a* „kämme nicht“.

Diese Analyse erlaubt die Annahme, daß das Präfix, das aus Klassenanzeiger + Vokal besteht, ein gewöhnliches wortbildendes Präfix im Verb ist. In diesem Sinn ist dieses Präfix den Präfixen der ersten und zweiten Bildungsart des Verbstamms funktional gleichwertig.

Zugleich erfüllt der präfixalische Klassenanzeiger noch eine andere, eine syntaktische Funktion: Er gibt die grammatische Klasse des Subjekts (wenn das Verb intransitiv ist) oder des direkten Objekts (wenn das Verb transitiv ist) wieder. Das heißt, zur Formung der Verbwurzel und zur Bildung des Verbstamms wurde neben anderen Mitteln auch der Klassenanzeiger mit einem Vokal verwendet: Null + Vokal für die I. grammat. Klasse, *d* + Vokal für die II. grammat. Klasse, *b* + Vokal für die III. grammat. Klasse.

Unsere Zusammenstellungen und Vergleiche lassen keinen Zweifel daran, daß das vor der Wurzel auftretende Präfix aus Klassenanzeiger + Vokal eine morphologische Einheit darstellt. Das steht völlig mit der bekannten und allgemein anerkannten These vom monokonsonantischen Charakter der Verbwurzel in den daghestanischen Sprachen im Einklang<sup>9</sup>. Im Anlaut des Verbstammes trennt man in den verwandten Sprachen, im Awarischen<sup>10</sup>, in den andischen Sprachen<sup>11</sup> und im Dargischen<sup>12</sup>, eine Klassensilbe ab.

Doch in dieser Einheitlichkeit, den Verbstamm zu bilden, muß jede Komponente der Klassensilbe auch eine eigene, sozusagen autonome Funktion besessen haben. Allein der Umstand, daß sich nach der Zugehörigkeit des Subjekts oder Objekts zu einer grammatischen Klasse nur die konsonantische Komponente ändert, gestattet bereits, diese Frage aufzuwerfen. Außerdem besitzt die vokalische Komponente der Klassensilbe in verwandten Sprachen tatsächlich eine eigenständige morphologische Funktion.

In einigen andischen Sprachen unterscheidet die vokalische Komponente im Bestand der Klassensilbe den Numerus: Vokal *u* oder *i* im Singular, Vokal *a* im Plural.<sup>13</sup> In der dargischen Sprache ist der Vokal, der vor der Wurzel steht, ein Formans, das oft mit anderen Vokalen wechselt, um die Bedeutung der Perfektivität oder Imperfektivität zum Ausdruck zu bringen.<sup>14</sup>

Die Frage nach der eigenständigen morphologischen Funktion des vokalischen Elements in der präfixalischen Klassensilbe der lakischen Sprache erfordert noch eine spezielle Untersuchung. Doch als vorläufige Bemerkung wollen wir folgendes festhalten: Daß die vokalische Komponente die Funktion eines Bindevokals erfüllt, ist offensichtlich. Anderenfalls würden zwei Konsonanten zusammenstoßen (der Konsonant des Klassenanzeigers und der der Wurzel), was der Struktur des lakischen Wortes widerspricht. Dies ist die Hauptfunktion der vokalischen Komponente. Außerdem wurde in einzelnen Fällen festgestellt, daß zum Ausdruck des Plurals gemeinsam mit dem Vokal *u* auch der Vokal *i* fungiert: *~u-t-an* „hinabwerfen, umstürzen“ (Singular), *~i-č-in* in der gleichen Bedeutung, aber im Plural. Die Gegenüberstellung von *u* und *i* zur Numerusunterschei-

ung ist im Lakischen auch in anderen Fällen bekannt, beispielsweise tritt als Affix des Imperativs im Singular -u auf, im Plural dagegen -i: bač-u „geh“, aber bač-i „geht“.

In einer bestimmten Entwicklungsetappe der lakischen Konjugation, noch vor der Entstehung der Kategorie der Zeit, gab es offenbar eine Einteilung nach Aspekten: den durativen Aspekt, der eine unvollendete, fortlaufende Handlung oder einen ebensolchen Zustand ausdrückte, und den momentanen Aspekt, der eine abgeschlossene bzw. abgebrochene Handlung oder einen ebensolchen Zustand zum Ausdruck brachte.

Für den durativen Aspekt wurde anscheinend der „reine“ Stamm ohne jegliche zusätzliche Affixe verwendet. Zur Bildung des momentanen Aspekts wurde solch universelles Inventar wie der Klassenanzeiger genutzt. Durch die Einführung des Klassenanzeigers in den Stamm zwischen Präfix und Wurzel wurde der Stamm des momentanen Aspekts gebildet. Siehe die oben angeführten Verben im momentanen Aspekt:

Die Stämme des ersten Bildungstyps: q-~q-unu „nachdem er zerschnitten hatte“ (vgl. den Infinitiv qu-q-in); xx-~xx-un „nachdem er sich zerstritten hatte“ (vgl. xxa-xx-an).

Die Stämme des zweiten Bildungstyps: zi-~xx-unu „nachdem er gekämmt hatte“ (vgl. zi-xx-in); x~x~a-~t-unu „nachdem er naß geworden war“ (vgl. x~x~a-t-an); qa-~t-unu „nachdem er feucht geworden war“ (vgl. qa-t-an).

Die Stämme des dritten Bildungstyps: ~u-~k-unu „nachdem er aufgegessen hatte“ (vgl. ~u-k-an); ~u-~xx-unu „nachdem er herangeschleppt hatte“ (vgl. ~u-xx-in); ~u-~q-un „nachdem er zerbrochen hatte“ (vgl. ~u-q-an); ~u-~č-un „nachdem er hineingeführt/hineingelegt hatte“ (vgl. ~u-č-an); ~ä-~h-unu „nachdem er verknüpft hatte“ (vgl. ~ä-h-in); ~ä-~xx-un „nachdem er aufgehäuft hatte“ (vgl. ~ä-xx-in); ~a-~z-unu „nachdem er angenäht hatte“ (vgl. ~a-z-in); ~u-~h-unu „nachdem er gesät hatte“ (vgl. ~u-h-an).

Dadurch liegen im momentanen Aspekt für die Verben des dritten Bildungstyps zwei Klassenanzeiger im Stamm vor: Der erste im Präfix hat eine wortbildende (stammbildende) Funktion, der zweite im Infix hat eine morphologische Funktion, nämlich den momentanen Aspekt zu bilden.<sup>15</sup>

Allem Anschein nach war auch der infixalische Klassenanzeiger ursprünglich zusammengesetzt: Konsonant + Vokal, wobei als Vokal der gleiche Laut auftrat wie in der ersten Silbe. Zu dieser These drängt uns der Befund des Wizch-Dialekts der lakischen Sprache. Noch heute kann man beispielsweise im Sprachgebrauch des Dorfes Schachuwa einen vokalischen infixalischen Klassenanzeiger hören: la-bu-gundi/la-wugundi „er ging fort“ (vgl. in der Literatursprache la-w-gunni > lögunni), u-bu-ğundi/u-wu-ğundi „er kam“ (vgl. in der Literatursprache u-w-ğunni > uğunni).

Von diesen drei Stammbildungstypen wurde das Adverbialpartizip des perfektiven (momentanen) Aspekts gebildet, das in der modernen grammatischen Tradition als Adverbialpartizip der Vergangenheit bezeichnet wird, z. B. qu-~q-unu, zi-~xx-unu, ~u-~k-unu.

Vor der Entstehung der Klassen-Personenkonjugation und der Entwicklung des Systems der Zeitform diente das Adverbialpartizip des perfektiven Aspekts offenbar als hauptsächliche (einzige) Form zum Ausdruck einer Handlung, die in der Vergangenheit stattge-

funden hatte. Darauf weisen die Fakten des Arakul-Dialekts der lakischen Sprache hin, in dem sich bis in die Gegenwart Relikte der Klassenkonjugation erhalten haben, die der Klassen-Personen-Konjugation vorausgegangen ist, wie sie insgesamt für die lakische Gegenwartssprache charakteristisch ist.

Hier tritt das Adverbialpartizip der Vergangenheit, das mittels des infixalischen Klassenanzeigers von dem Stamm des momentanen Aspekts gebildet ist, in reiner Form und ohne Personenaffixe als Form der Vergangenheit auf. Zum Beispiel: yaral la-r-čun „es regnete“ (vgl. in der lakischen Literatursprache: yaral la-r-č-un-ni; hier ist la-r-č un das Adverbialpartizip der Vergangenheit, das nicht selbständig gebraucht wird); ttumbagu a maq qinnu qūṭun „dieses Wort kränkte mich sehr“; hier liegt in qūṭun der infixalische Klassenanzeiger der III. grammatischen Klasse des Singulars -w- vor, der in Nachbarschaft zu dem labialen u reduziert wurde, wodurch das u im Stamm lang wurde: qu-b-ṭun > qu-w-ṭun > qūṭun (vgl. in der lakischen Literatursprache: ttumagu mu maq qinnu qūṭuna); a ālabej ūčun „er stieg hinab“: hier wurde in der Form ūčun der infixalische Klassenanzeiger der I. grammatischen Klasse des Singulars -w- in Nachbarschaft zu dem labialen u reduziert, wodurch das u gelängt wurde (vgl. in der lakischen Literatursprache: ga ālawaj ūčuna).<sup>16</sup>

Aus dem Gesagten wird deutlich, daß der infixalische Klassenanzeiger außer seiner morphologischen Funktion, den momentanen Aspekt und den Stamm für das Adverbialpartizip des perfektiven Aspekts zu bilden, gleichzeitig noch eine syntaktische Funktion erfüllte: Er drückte die grammatische Klasse des Subjekts (bei intransitiven Verben) oder des direkten Objekts (bei transitiven Verben) aus. Das bedeutet, daß in den Stämmen des dritten Bildungstyps ein und dieselbe syntaktische Funktion, der Ausdruck der grammatischen Klasse von Subjekt oder Objekt, von zwei Klassenanzeigern gleichzeitig bezeichnet wurde, vom präfixalischen und vom infixalischen.

In der Literatur wurde die Ansicht geäußert, die ursprüngliche Hauptfunktion des infixalischen Anzeigers sei die syntaktische Funktion der Bezeichnung der grammatischen Klasse von Subjekt oder Objekt gewesen, während die morphologische Funktion, perfektive Formen zu bilden, fakultativ gewesen sei.<sup>17</sup> Eine derartige Auffassung von den Funktionen des infixalischen Klassenanzeigers widerspricht natürlich unserer These vom Bildungsprinzip der Verbstämme und besonders von der Bildungsgeschichte des momentanen Aspekts sowie der Ansicht, die Vergangenheitsformen hätten sich auf der Grundlage der Form des momentanen Aspekts entwickelt. „Obwohl die infixalischen Klassenanzeiger in syntaktischer Hinsicht in den perfektiven Stämmen gleichbedeutend mit den präfixalischen Klassenanzeigern sind, stellen sie in morphologischer Hinsicht spezifische Morpheme einer überaus wichtigen Verbkategorie dar, der Kategorie des Aspekts, genauer: des momentanen Aspekts, auf dessen Grundlage die perfektive Gruppe der Verbstämme gebildet wurde.“<sup>18</sup>

Mit der Entwicklung der Kategorie der Zeit wurden auf der Grundlage der Kategorie des Aspekts und des Systems der Klassen-Personen-Konjugation zur Bildung der Präsens- und Futurzeitgruppen Formen des Adverbialpartizips des Präsens und des Infinitivs verwendet, die auf dem durativen Aspekt basieren (d. h.



auf der Form ohne den infixalischen Klassenanzeiger). Zur Bildung der Gruppe der Vergangenheitszeiten wurden dagegen das Adverbialpartizip des perfektiven Aspekts (der Vergangenheit) und das Partizip des perfektiven Aspekts (der Vergangenheit) verwendet, die auf dem Stamm des momentanen Aspekts basieren.

Vom Adverbialpartizip der Vergangenheit sind gebildet:

Aorist der Vergangenheit

na, ina  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ un-na „ich, du kamst“

žu, zu  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ un-nu „wir, ihr kamt“

ta, taj  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ un-ni „er, sie kamen“

Vergangenheit

na, ina (žu, zu)  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ un-aw „ich, du (wir, ihr) kamst“

ta, taj  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ un-ni „er, sie kamen“

archaische Vergangenheit

na  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ -ra (<  $\nu u$   $\nu$   $\kappa$ u-ra <  $\nu u$   $\nu$   $\kappa$ un-ra) „ich kam“

žu  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ -ru (<  $\nu u$   $\nu$   $\kappa$ u-ru <  $\nu u$   $\nu$   $\kappa$ un-ru) „wir kamen“<sup>19</sup>

Vom Partizip der Vergangenheit sind gebildet:

Bestätigendes Plusquamperfekt

na, ina (žu, zu)  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ ssi-aw „ich, du (wir, ihr) warst gekommen“

ta, taj  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ ssi-ä „er, sie waren gekommen“

Narrative Vergangenheit

na, ina  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ ssa-ra „ich, du kamst“

#### Anmerkungen

1 Dieser Beitrag lag auf der I. Konferenz junger Wissenschaftler Daghestans vor: Džidalaev, N. S.: Struktura klassnogo eksponenta i ego mesto v lakskom glagole, Tezisy dokladov I konferencii molodych učenych Dagestana, Machačkala 1963, S. 94.

2 Hier und im weiteren bezeichnet das Zeichen  $\nu$  einen veränderlichen Anzeiger einer grammatischen Klasse.

3 Das Fehlen der Klassenanzeiger in diesen Verben erklären die Wissenschaftler unterschiedlich. Die einen vertreten die Ansicht, daß die klassenlosen Verben eine frühere Bildungsform vertreten als die Klassenverben und daß sie einen sehr alten Zustand bewahrt haben (Chajdakov, S. M.: Očerki po lakskoj dialektologii, Moskva 1966, S. 152), die anderen meinen, daß in all diesen Stämmen die Klassenanzeiger geschwunden seien, wovon auch der Umstand zeuge, daß die gleichen Verbwurzeln in vielen verwandten dagestanischen Sprachen mit Klassenanzeigern versehen sind (Abdullaev, I. Ch.: Kategorija grammatičeskich klassov i voprosy istoričeskoj morfologii lakskogo jazyka, Machačkala 1974, S. 145–146). Natürlich sind Fälle von Verlust der Klassenanzeiger bei einzelnen Stämmen nicht ausgeschlossen (das könnte man mit der Methode der inneren Rekonstruktion feststellen). Doch trotzdem denken wir, daß diese Verben in ihrer Mehrzahl eine frühe Etappe der Stammbildung widerspiegeln.

4 Wir vertreten die Meinung, daß es in der lakischen Sprache drei grammatische Klassen gibt (Džidalaev, N. S.: Kategorii grammatičeskogo klassa i lica v lakskom glagole, Avtoreferat kandidatskoj dissertacii, Baku 1965, S. 4–5). Erforscher der lakischen Sprache meinen, im Lakischen seien vier grammatische Klassen vertreten (Abdullaev, I. Ch.: op. cit., S. 24–37. Ein Überblick über Literatur und Meinungen an gleicher Stelle). Doch wir bemerken, daß sich der Unterschied nicht auf den Inhalt unserer Ausführungen über die Bildung der uns interessierenden Verbstämme auswirkt.

5 Ausführlich zur Bildung der Verbstämme im Zusammenhang mit den Klassenanzeigern und der Konjugation siehe

žu, zu  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ ssa-ru „wir, ihr kamt“

ta, taj  $\nu u-\nu$ - $\kappa$ ssa-r(i) „er, sie kamen“

Aus den obigen Ausführungen folgern wir:

1. Die Formung der Verbwurzel mittels Präfix und die Bildung des Verbstamms in der lakischen Sprache wurde auf dreierlei Art realisiert: 1. durch Reduplikation des Wurzelkonsonanten + Vokal, 2. durch Anfügen von Präfixen mit einem bestimmten semantischen Gewicht an die Wurzel, 3. durch die Klassensilbe.

2. Zur Bildung des momentanen Aspekts wurde der Klassenanzeiger verwendet. In den Stämmen der dritten Bildungsart trat ein weiterer infixalischer, aspektangebender Klassenanzeiger auf.

Der präfixalische Klassenanzeiger hat neben der stammbildenden Funktion auch eine syntaktische Funktion: Er drückt die grammatische Klasse des Subjekts oder Objekts aus. Und der infixalische Klassenanzeiger erfüllt außer der morphologischen aspektbildenden Funktion ebenfalls eine syntaktische Funktion: Er bringt die grammatische Klasse des Subjekts oder des Objekts zum Ausdruck. Dadurch erklärt sich die „unlogische“, funktional überflüssige Erscheinung, daß in den Formen der Vergangenheitszeichen in ein und denselben Verben, die mit einem präfixalischen Klassenanzeiger vom Stamm abgeleitet sind, in ein und derselben Funktion, nämlich zur Bezeichnung der grammatischen Klasse des Subjekts oder des direkten Objekts, gleichzeitig zwei Klassenanzeiger in Erscheinung treten.<sup>20</sup>

Abdullaev, I. Ch.: op. cit., S. 138–169 (mit einem Überblick über Literatur); Burčuladze, G. V.: Voprosy stanovlenija ličnogo sprjaženija v lakskom jazyke (in: Ežegodnik iberijsko-kavkazskogo jazykoznanija, VI, 1979, mit einem Überblick über Literatur).

6 In der Fachliteratur wurde die Ansicht vertreten, daß die Mehrzahl der reduplizierten Klassenverben sekundär ist: Der Klassenanzeiger ist in ihnen (in der Form des Infinitivs) geschwunden, und nach dem Verlust des Klassenanzeigers blieb die Verbwurzel in reduplizierter Form bestehen (Abdullaev, I. Ch.: op. cit., S. 146–147). Diese Ansicht scheint uns möglich, allerdings nur dann, wenn man annimmt, daß ursprünglich der Klassenanzeiger (die Klassensilbe) zusammen mit dem Wurzelkonsonanten in das Präfix integriert wurde.

7 Die Beispiele für den Vergleich sind folgender Arbeit entnommen: Gudava, T. E.: Sravnitel'nyj analiz glagol'nych osnov v avarskom i andijskich jazykach, Machačkala 1959.

8 Daß das l- (l + Vokal) im Anlaut von Verben ein erstarrter Klassenanzeiger ist, wird auch von anderen Wissenschaftlern vermerkt (Abdullaev, I. Ch.: op. cit., S. 150–151).

9 Ausführlich dazu siehe: Sravnitel'no-istoričeskaja leksika dagestanskich jazykov, Moskva 1971, S. 98–99.

10 Gudava, T. E.: Sravnitel'nyj analiz glagol'nych osnov v avarskom i andijskich jazykach, Machačkala 1959, S. 11, 13; Gudava, T. E.: K stroeniju pokazatelej grammatičeskich klassov v avarskom jazyke (in: Jazyki Dagestana, vypusk II, Machačkala 1951).

11 Dirr, A.: Kratkij grammatičeskij očerk andijskogo jazyka, Tiflis 1906, S. 6; Bokarev, A. A.: Očerk grammatiki čamalinskogo jazyka, Moskva-Leningrad 1940, S. 60.

12 Abdullaev, S.: Grammatika darginskogo jazyka, Machačkala 1954, S. 145, 151.

13 Gudava, T. E.: K stroeniju pokazatelej grammatičeskich klassov ..., S. 162, 168.

14 Abdullaev, S.: op. cit., S. 145, 151.

15 Da das Präfix aus Klassenanzeiger + Vokal eine Einheit als

eine Klassensilbe erkennen läßt, kann der aspektbildende Klassenanzeiger nicht als infixalisch gelten; er wird zum zweiten Klassenanzeiger.

- 16 Ausführlicher über Relikte des Typs der Klassenkonjugation siehe in Džidalaev, N. S.: Nekotorye voprosy ličnogo sprjaženija v lakskom jazyke (in: Učenyje zapiski Instituta istorii, jazyka i literatury Dagestanskogo filiala AN SSSR, t. XII, serija filologičeskaja, Machačkala 1964, S. 63).

- 17 Chajdakov, S. M.: Osnovnye voprosy leksiki i grammatičeskogo stroja lakskogo jazyka, Avtoreferat doktorskoj dissertacii, Tbilisi 1970, S. 22, 24.

- 18 Abdullaev, I. Ch.: op. cit., S. 162.

- 19 Das Paradigma ist in der modernen lakischen Literatursprache unvollständig. Ausführlich zu diesem Paradigma und überhaupt zur Bildung der Gruppe der Vergangenheitszeiten siehe in Burčuladze, G. T.: op. cit., S. 202–203 (darin auch eine ausführliche Literaturübersicht).

- 20 Vgl. die in der Literatur vertretene Ansicht: „Es gibt Sprachen (Lakisch, Rutulisch, Buduchisch u. a.), wo eine bestimmte Reihe von Verben doppelte Klassenanzeiger erhält, wobei sich die Funktion der sekundären Klassenanzeiger beim gegenwärtigen Forschungsstand schwer bestimmen läßt.“ (Sravnitel'no-istoričeskaja leksika dagestanskich jazykov, Moskva 1971, S. 80).